



Die Brücke



Mitteilungsblatt der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten

Nr. 25 – September 2010

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde!

Die Sommertage weichen langsam dem Herbst. In der heißen Zeit haben wir an verschiedenen Orten unsere sehenswerte Ausstellung gezeigt, auch auf dem Sudetendeutschen Tag, wo Dr. Peter Becher einen fundierten Vortrag über den Schicksalsweg der sudetendeutschen Sozialdemokraten gehalten hat.

In unserer früheren Heimat ist entgegen unserer Erwartung keine sozialdemokratische, sondern eine konservative Regierung an die Macht gekommen. Zwar wurde die ČSSD stärkste Fraktion, aber es fehlt an Koalitionen mehr in der Mitte. Und die Kommunisten sind auf Dauer wohl nicht die gewünschten Verbündeten.

In diesem Jahr haben wir eine Reihe bemerkenswerter Geburtstage unter den Genossinnen und Genossen, die die DSAP noch erlebt und den mühevollen Aufbau unserer Gemeinschaft nach Emigration, Konzentrationslager oder Vertreibung ins Werk gesetzt haben. Nicht nur in unserer "Brücke", sondern auch im persönlichen und gesprochenen Wort muss ihnen unser Dank, unser hoher Respekt und unsere Wertschätzung für ihre Courage, ihre Arbeitsleistung und ihre aufrechte Haltung übermittelt werden.

In wenigen Wochen findet in Bad Alexandersbad unsere nächste Bundesversammlung statt, wo wir nicht nur unsere Ausstellung *Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde* präsentieren, sondern auch an den bayerischen Sozialdemokraten Franz Maget den Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis verleihen. Er verdient ihn als der Repräsentant, der sich mit uns, unserer Vergangenheit und unserem Schicksal stets solidarisch gezeigt hat. Wir erinnern uns an seine großartige Rede, die er im Frühjahr in Teplitz aus Anlass der 90. Wiederkehr der Neugründung der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei in der neu entstandenen Tschechoslowakei gehalten hat. Selten habe ich eine Rede gehört, in der die humanitären Grundsätze der Sozialdemokratie so deutlich dargestellt und daraus Zukunftsperspektiven für sozialdemokratische Politik in Europa entwickelt wurden, wie dies Franz Maget bei besagtem Anlass tat. Für diese deutlichen und mitreißenden Worte sei ihm noch einmal gedankt. Ich verhehle nicht, dass es für mich ein Verlust an sozialdemokratischem Profil ist, dass er sich nun ins zweite Glied, aus dem tagtäglichen politischen Kampf in die Repräsentation, zurückgezogen hat.

Euch wünsche ich einen schönen, erholsamen restlichen Sommer und einen warmen und bunten Herbst.

Freundschaft!

Euer Dr. Helmut A. Eikam

Termine

29.-31.: Bundesversammlung in Bad Alexandersbad
12.12., 14.00 Uhr: Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Hof in der Gaststätte *Alsenberger Keller* in Hof

Bundesversammlung

Bundesversammlung und Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises finden heuer zum dritten Mal in Bad Alexandersbad statt. Wie in den Jahren vorher nehmen Delegierte, Referenten und Gäste aus dem In- und Ausland teil.

Das noch nicht endgültige **Programm:**

Vorbereitende Sitzungen von Präsidium und Vorstand

Eröffnung und Konstituierung

Rückblick und Ausblick: Albrecht Schläger

Satzungsergänzung

Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises an Franz Maget, Vizepräsident des bayerischen Landtags

Sitzung des Arbeitskreises Seminare

Sitzung des Sozialwerks

Sitzung der Jury für die Preisverleihung

Vorträge:

90. Jahrestag des 2. DSAP-Parteitag (Dr. Martin Bachstein, Historiker, Pöcking)

Das deutsch-tschechische Verhältnis in Gegenwart und Zukunft (Jiří Čistěcký, Direktor im tschechischen Außenministerium, Prag)

Das deutsch-tschechische Gesprächsforum (Gert Weisskirchen, ehem. SPD-MdB, Wiesloch)

Die Bedeutung der deutsch-tschechischen Beziehungen in der Europäischen Union (Ismail Ertug, SPD-MdEP, Regensburg)

Ausstellungseröffnung: Die sudetendeutschen Sozialdemokraten - Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde

SG-Mitglieder, die gerne teilnehmen möchten, können sich bis 05. Oktober in der Bundesgeschäftsstelle (siehe Impressum) am besten schriftlich anmelden.

Der 2. DSAP-Parteitag und die Spaltung der Partei

Ob wir es mögen oder nicht, Jubiläen sind nicht nur Grund zum Jubeln, sondern auch Anlass zum Nachdenken und Nachfragen über Themen wie Erfolg oder das Gegenteil, über Sinn und Unsinn. Anfang Oktober 1920, vor 90 Jahren, fand in Karlsbad der 2. Parteitag der sudetendeutschen Sozialdemokratie statt, dessen Hauptthema „Parteiprogramm und Taktik“ hieß beziehungsweise die Frage nach *Diktatur oder Demokratie* als Leitlinien sozialdemokratischer Politik stellte.

Die DSAP konnte unter Josef Seliger, Ludwig Czech und Oswald Hillebrand die drohende Abspaltung ihres linken Flügels unter Führung Karl Kreibichs und vor allem Reichenberger Genossen noch einmal verhindern, doch war dies allenfalls ein Pyrrhussieg, denn

einige Monate später verließen die Linken dennoch die DSAP und gründeten zusammen mit tschechischen und slowakischen Weggefährten die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei (KPTsch). Die DSAP verlor etwa 40 Prozent ihrer Mitglieder und ihren gesamten Jugendverband, der neu aufgebaut werden musste. Die tschecho-slowakische Sozialdemokratie hatte noch größere Verluste durch die Abspaltung. Josef Seliger starb wenige Tage nach dem Karlsbader Parteitag. Der monatelange Kampf gegen die späteren Kommunisten hatte ihn physisch überfordert.

Das volle Ausmaß des politischen Wahnsinns der damaligen Spaltung wird zum Beispiel daran deutlich, dass die Linken zwar die Abkehr vom demokratischen Parlamentarismus und die gewaltsame Errichtung der Diktatur des Proletariats forderten, dass sich die KPTsch aber seit ihrer Gründung im Jahre 1921 stets mehr oder weniger an die parlamentarischen Spielregeln hielt und die Revolution auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschob. Als Historiker sollte man die Frage nach dem „was wäre geworden, wenn ...“ vermeiden. Die Abspaltung der Kommunisten war aber die schwerste Niederlage der sudetendeutschen und tschechischen Arbeiterbewegung in ihrer Geschichte, hervorgerufen nicht etwa von externen, sondern von internen Gegnern. Und die Ursachen und Auswirkungen dieser Katastrophe berechneten zu der Frage, ob die Fehler von damals, nämlich die Spaltung und Schwächung der sozialdemokratischen Parteien, nicht ursächlich daran beteiligt waren, dass Tschechen und Deutsche gegen den Totalitarismus der dreißiger Jahre in der CSR kein gemeinsames Rezept fanden.

Der DSAP-Parteitag von 1920 und seine Folgen werden anlässlich der Bundesversammlung in Bad Alexandersbad ausführlich vorgetragen und diskutiert. Referent ist Dr. Martin K. Bachstein.

Karl Degenfeld

Noch kein Termin für Seehofers Besuch in Prag

In der Presse wird gemeldet, der eigentlich für September oder Oktober geplante Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer in der Tschechischen Republik werde wohl erst später, vielleicht zu Beginn des nächsten Jahres, stattfinden. Wir hatten wiederholt darauf hingewiesen, dass führende Vertreter der bayerischen SPD in den letzten Jahren regelmäßig das wohl wichtigste Nachbarland Bayern besuchen. Wir hatten auch berichtet, dass die sudetendeutsch-tschechische Problematik im tschechischen Wahlkampf in diesem Frühjahr erstmals und erfreulicherweise kein herausragendes Thema gewesen ist.

Der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Bernd Posselt, gab sich recht wortkarg und sagte lediglich, wichtiger als ein kurzfristiger Termin für den Besuch sei eine gute Vorbereitung, so dass der Ministerpräsident sich nicht nur mit Vertretern der tschechischen Regierung treffe, sondern auch Land und Leute ausführlich kennenlernen könne. Auch sei die Begleitung Seehofers von führenden Vertretern der Sudetendeutschen Landsmannschaft für die tschechische Seite „überhaupt kein Problem“. Wie dem auch sei, aus unserer Sicht ist es sehr wünschenswert, dass der Besuch bald stattfindet und zu einer dauerhaften Entkrampfung des sudetendeutsch-tschechischen Verhältnisses beiträgt.

Martin K. Bachstein

Erfolg für SPD-Fraktionschef Rinderspacher

Die Urlaubszeit ist auch die Zeit für Sommertheater - in diesem Jahr hat es den Anschein, als ob der junge, fleißige und rhetorisch begabte Chef der bayerischen SPD-Landtagsfraktion dem Ministerpräsidenten den Urlaub gründlich verdorben hat. Dank der Bemühungen Markus Rinderspachers wurde publik, dass sich die CSU staatlicher Institutionen bediente, um parteipolitische Umfragen in Auftrag zu geben, für die der Steuerzahler und nicht die für die Sache verantwortliche Regierungspartei die Kosten übernahm. So ließ sich die CSU u. a. Ratschläge erteilen, wie sie am wirksamsten ihren Koalitionspartner FDP zu dessen Nachteil politstrategisch behandeln solle.

Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft München I Vorermittlungen aufgenommen. Schlimmstenfalls ist zu klären, ob der Vorwurf der Untreue erhoben werden kann. Wie auch immer die Sache ausgeht, es wirft kein gutes Licht auf die Partei Seehofers, wenn sich die

Staatskanzlei auf Kosten der Steuerzahler bei Umfrageinstituten Ratschläge holt, wie die FDP ungeachtet ihres Status als Koalitionspartner möglichst klein gehalten werden kann. Es ist zu bedauern, dass der Zusammenhalt der schwarz-gelben Landesregierung inzwischen genau so schlecht zu sein scheint wie dies seit Monaten bei der schwarz-gelben Bundesregierung der Fall ist. Neueste Umfragen weisen darauf hin, dass die Popularität der Berliner Regierungskoalition bei den Wählern inzwischen geringer ist als die eines künftigen rot-grünen Regierungsbündnisses. Ob dies auch ein Menetekel für Bayern ist, könnte in den vor uns liegenden Monaten der Erfolg oder Misserfolg Seehofers bei der Lösung der anstehenden großen Aufgaben (Gesundheitspolitik, Bundeswehrreform, Ausbau der Donau) deutlich machen.

Martin K. Bachstein

Kontroverse Erinnerungskultur

Vor einigen Wochen hatten wir dafür plädiert, der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ endlich genug Ruhe und Zeit zu geben, um die Arbeit durchdacht und ungestört aufnehmen zu können. Inzwischen wurde bekannt, dass zwei vom BdV in den Rat der Stiftung entsandte Vertreter schon vor einiger Zeit mit sehr fraglichen Äußerungen an die Öffentlichkeit getreten sind. Es geht, wie immer, um die Relativierung von Verbrechen des hitlerdeutschen Regimes während des Zweiten Weltkrieges. Ob die erhobenen Vorwürfe die Arbeit der Stiftung wirklich beeinträchtigen, ist derzeit nur schwer zu beurteilen. Bedauerlich sind die Äußerungen allemal.

Ein ähnliches Problem beinhaltet die Kritik anlässlich der 60. Wiederkehr der Verabschiedung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen Ende Juli. Die Auseinandersetzung dreht sich im Kern um die Frage, ob der in der Charta ausgesprochene Verzicht auf Rache und Vergeltung im Kontext der damaligen Zeit (1950) angemessen ist oder eine Zumutung für die Betroffenen der Gewaltherrschaft Hitlers in Ost-, Südost- und Mitteleuropa. Die Charta erwähnt ausdrücklich das „unendliche Leid“, das im Jahrzehnt seit 1940 über die Menschheit hereingebrochen sei. Und sie fordert die „Völker und Menschen“ zur Mitarbeit auf, „damit aus Schuld, Unglück, Leid, Armut und Elend der Weg in eine bessere Zukunft gefunden wird“. Kritiker meinen, der Verzicht auf Rache und Vergeltung sei ungültig und daher nicht aufrichtig, weil man nicht auf etwas verzichten könne, was einem gar nicht zustehe. So sei auch der Hinweis auf die Schuld zu ungenau und viel zu sehr fixiert auf das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen und ignoriere eine Präzisierung der deutschen Schuld am Tode von Millionen nichtdeutscher Menschen während des Zweiten Weltkrieges.

Ich studierte in den sechziger Jahren in München. Noch heute denke ich an die Kritik eines prominenten Achtundsechzigers im Historischen Seminar, der allen Ernstes die mittelalterlichen Kaiser für ihre fehlende Sozialpolitik verantwortlich zu machen suchte. Dem Herrn fehlte schlicht und ergreifend die historische Perspektive und das Verständnis dafür, dass historisches Geschehen nur im Kontext seiner Zeit beurteilt werden kann. Und ich meine, dass die aktuelle Kritik an der Charta zu sehr im Kontext von heute und kaum im Kontext des Jahres 1950 formuliert wird. Fünf Jahre nach Kriegsende - das war die Anfangszeit der Bonner Republik. Deutschlands Souveränität war begrenzt; der Lastenausgleich noch nicht beschlossen. Und die Vertriebenen waren aufgrund ihrer materiellen Not und Entwurzelung von extremistischen Gruppierungen umworben. In Anbetracht dieser Umstände war die Charta ein großer politischer Erfolg.

Es scheint, als ob die Erinnerungskultur von heute zum Ritual erstarrt ist, unkritisch vor allem auf die außerdeutschen Opfer fokussiert. Und es sieht so aus, wie in einem kürzlich erschienenen Buch polemisch gefragt wird, ob dies nicht den Eindruck erweckt, als ob man durch die Identifizierung mit den Opfern nicht vor allem sein eigenes Gewissen erleichtern und nur vereinfachte Vergangenheitsbewältigung betreiben will. Dieses Thema ist sehr komplex und sprengt den Rahmen eines kurzen Artikels. Unbestritten ist jedenfalls, dass der Zweite Weltkrieg in allen betroffenen Ländern Millionen von Opfern hinterlassen hat. Die Aufarbeitung dieser Hinterlassenschaft sollte deshalb nicht auf nationale Dimensionen reduziert werden.

Martin K. Bachstein

Eklat um SL-Karlspreisträgerin Steinbach

Einen Gefallen hat BdV-Präsidentin Erika Steinbach den Anliegen der CDU, der Vertriebenenstiftung und den außenpolitischen Interessen Deutschlands gewiss nicht getan, als sie mit ihren Äußerungen zur Rolle Polens vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges im CDU-Vorstand harte Kritik einstecken musste und daraufhin ankündigte, beim nächsten Parteitag nicht mehr für den Vorstand zu kandidieren. SPD und Grüne haben ihre Abberufung aus dem Menschenrechtsausschuss des Bundestages gefordert.

Anlass war Steinbachs Verteidigung zweier BdV-Vorstandsmitglieder und Repräsentanten im Vertriebenen-Stiftungsrat, die mit völlig inakzeptablen Bemerkungen Polen eine Mitschuld am Ausbruch des Zweiten Weltkrieges unterstellt hatten. Nachdem die BdV-Präsidentin mit ihren Ansichten im CDU-Vorstand auf schroffe Ablehnung gestoßen war, vermengte sie auch noch das polnische Thema mit der gegenwärtigen Diskussion um die kontroversen Thesen des Integrationskritikers Thilo Sarrazin und optierte für das falsche Spiel einer boshaft Missverständnisse. Der Zentralrat der Juden hatte schon vorher entsetzt seine Mitarbeit im Rat der Vertriebenenstiftung aufgekündigt. Es ist zu hoffen, dass auch Kanzlerin Merkel und andere Weggefährten der BdV-Chefin, auch in der CSU, aus der Causa Steinbach die richtigen Schlüsse ziehen. Heißt es doch mit einiger Berechtigung: Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, wer Du bist.

Martin K. Bachstein

Zum 1. Mai nach Wien

SG-Mitglieder der Gruppen München und Dachau reisten unter der Leitung von Günter Beiter am 30. April zu den Feierlichkeiten nach Wien. Einem Zwischenstopp zum Mittagessen in Linz folgte um 17.00 Uhr im Wiener Rathaus eine Führung durch die wichtigsten Räume der Wiener Landesregierung. Der Empfang im großen Festsaal des Rathauses, den Bürgermeister Dr. Häupl für die Veteranen der Wiener Sozialdemokraten veranstaltete, schloss sich an. An dem Empfang nahm auch eine Delegation der SPD unter der Führung vom Berliner Alt-Bürgermeister Dr. Walter Momper teil, Regierender Bürgermeister zur Zeit des Mauerfalls 1989. Er und seine Delegation sowie die SG-Mitglieder mit Ko-Vorsitzenden Dr. Helmut Eikam wurden von den österreichischen Genossen herzlich begrüßt.

Am 1. Mai waren für unsere Gruppe auf der Zuschauertribüne am Wiener Rathausplatz Plätze reserviert. Auf der Prominententribüne hatten sich Mitglieder der sozialdemokratischen Bundesregierung mit Bundeskanzler Faymann und der Wiener Landesregierung mit Bürgermeister Dr. Häupl eingefunden. Von 9.00 Uhr bis etwa 11.00 Uhr fand der traditionelle Aufmarsch statt. Jeder Wiener Gemeindebezirk, eine Reihe von SPÖ-Vereinen, z. B. die Feuerwehr, die Straßenbahnen, die Motorradfahrer, und in Wien lebende Immigrantengruppen, waren mit einer Abordnung vertreten. Einem Besuch im Prater folgte eine Stadtrundfahrt mit einem von der SPÖ gestellten Stadtführer, bei der vor allem die Bauten des „Roten Wien“ besucht wurden. Das sind Gemeindebauten am Wiener Gürtel, die vor allem in der Ersten Republik entstanden sind. Höhepunkt war der Besuch des berühmten „Karl-Marx“-Hofes in Döbling-Heiligenstadt, der im Bürgerkrieg 1934 eine tragische Rolle spielte. Der Tag klang aus mit einem Besuch beim Heurigen in Stammersdorf im 21. Bezirk.

Der Tag darauf gehörte einer Reise in die österreichische Vergangenheit. Wir besuchten die am Fluss March an der slowakischen Grenze gelegenen Schlösser Marchegg und Hof. Beide Anlagen haben eine sehr wechselvolle Geschichte. Im Schloss Marchegg, das einst dem Fürsten Palffy gehörte, wurde eine interessante Ausstellung über König Ottokar von Böhmen gezeigt, der Stadt und Schloss gegründet hatte. Das nicht weit entfernte Schloss Hof, dessen erster Besitzer der Feldherr Prinz Eugen von Savoyen war, lud mit einer sehr großen und wunderschönen Gartenanlage zum Verweilen ein. Beide Schlösser mit ihrer wechselvollen Geschichte sind aufwendig renoviert. Ein Kurzbesuch des Stiftes Klosterneuburg und auf dem Kahlenberg beendete unseren Aufenthalt.

Die Heimreise am nächsten Tag wurde durch einen Besuch in dem auf einer Anhöhe bei Krems befindlichen Benediktiner-Stift Göttweig unterbrochen. Danach ging es auf der Autobahn via Linz und Passau zurück nach München.

Heimo Scherz

Professor Dr. Peter Glotz (1939 - 2005)

Am 25. August jährte sich zum fünften Mal der Todestag von Peter Glotz. Er war sicherlich einer der interessantesten und bedeutendsten Repräsentanten der sudetendeutschen Generation, die den Erlebnispolitikern nachfolgte und daher die Vertreibung und den Neuanfang nach 1945 als Kinder und nicht mehr als handelnd Beteiligte erlebt hatten. Dieser Umstand und vielleicht auch die Herkunft aus einem deutsch-tschechischen Elternhaus haben dazu beigetragen, dass der gleichermaßen versierte Politiker und Wissenschaftler Glotz kein Blatt vor den Mund nahm und Fraktur redete, wenn es um die großen Fragen und Themen der Politik und der sudetendeutsch-tschechischen Geschichte ging. Wenn heute nicht nur die bayerische Sozialdemokratie ein offenes und entkrampftes Verhältnis gegenüber den aus Böhmen, Mähren und Schlesien stammenden Landsleuten pflegt, dann hat der in Eger geborene Sozialdemokrat Peter Glotz großen Anteil daran.

In seiner Jugend stand Peter Glotz eher links; seine Erfahrungen mit der gesellschaftlichen Realität jedoch veränderten seine politischen Positionen. So zählte er zu den ersten führenden Sozialdemokraten in der Bundesrepublik, die die Einführung von Studiengebühren unterstützten. Er war für die Verabschiedung der Agenda 2010, und er forderte dementsprechend auch Reformen in der Arbeits- und Wirtschaftspolitik, die seiner Meinung nach der Zukunftsfähigkeit der SPD zugutekommen würden. Von großer Bedeutung für alle Sudetendeutschen bleibt Peter Glotz' Unterstützung für die Schaffung eines Zentrums gegen Vertreibungen in Berlin. Er war bis zu seinem Tod gemeinsam mit Erika Steinbach Vorsitzender des Stiftungsrates dieses Zentrums.

Die Seliger-Gemeinde ehrte Peter Glotz im Jahre 2004 durch die Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises. Martin K. Bachstein

Hilde Müller wurde 100

Auch in unserer Zeit ist ein 100ster Geburtstag ein seltenes Glück. Unsere „Berlinerin“ kam nach ihrem Zuzug nach Bayern über die AWO am 06.02.1977 zu unserer Gemeinschaft. Noch heute glänzen ihre Augen, wenn sie von unseren vielen Reisen - besonders nach Kanada - erzählt. Bis zum 90. Geburtstag lebte sie in ihrer Wohnung in Kirchseeon. Seitdem wird sie im Seniorenwohnpark Vaterstetten liebevoll von der Familie ihres inzwischen verstorbenen Sohnes umsorgt. Unsere herzliche Gratulation, verbunden mit den besten Wünschen vor allem für ihre Gesundheit, haben am 04. September Olga Sippl und Mathilde Pollak überbracht.

Gratulation zum 70sten

Am 16. August feierte Erni Bernhardt Geburtstag. Nach der Flucht aus Eger wurde Oberfranken die neue Heimat der Familie.

Beim Parteivorstand der SPD in Bonn arbeitete sie ab 1965 zunächst 20 Jahre lang als Vorstandsekretärin und übernahm als politische Referentin 1986 das Referat Aussiedler, Vertriebene, Flüchtlinge. Wegen des Umzugs nach Berlin beendete sie 1998 ihr Arbeitsverhältnis.

Erni Bernhardt ist seit 1958 Mitglied der SPD und seit 1986 Mitglied unserer Gemeinschaft, nahm seitdem an jeder Bundesversammlung teil, ist Präsidiumsmitglied seit 2003 und gestaltet seit 2005 unser Informationsblatt "Die Brücke".

Albrecht Schläger gratulierte Erni Bernhardt im Namen des Bundesvorstandes und wünschte alles erdenkliche Gute; vor allem Gesundheit, persönliches Wohlergehen, Glück und Erfolg in jeder Hinsicht. Er bedankte sich für ihren nimmermüden Einsatz in den zurückliegenden Jahrzehnten und hofft auf ihre weitere fachkundige Mitarbeit zum Wohle der Seliger-Gemeinde.

Nachrichten

München: Wir machen auf unsere **Homepage** aufmerksam. Auf www.seliger-gemeinde.de stehen aktuelle Informationen, zum Beispiel unter *Veranstaltungen/Berichte* eine Kurzfassung des Films, der anlässlich der Enthüllung einer Gedenktafel in ehemaligen KZ Flossenbürg hergestellt wurde. Der Originalfilm kann über Karl Garscha (siehe Liste Bundesvorstand) bezogen werden.

Hof: Am 08. Juni konnte Landrat Bernd Hering im Foyer des Hofer Landratsamtes zahlreiche Gäste zur **Eröffnung der Wanderausstellung *Die sudetendeutschen Sozialdemokraten - Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde*** begrüßen. Er freute sich darüber, dass diese zeitgeschichtliche Dokumentation in Hof gezeigt wird. Auch deshalb, weil in früheren Zeiten das Hofer Land in engen Beziehungen zum Sudetenland stand - wirtschaftlich, kulturell und gesellschaftlich. Die Ausstellung zeige einen wichtigen Teil der Geschichte demokratischer Tradition in Deutschland. Sie soll dazu beitragen, dass sich die Kriege des vergangenen Jahrhunderts niemals wiederholen. In seinem Festvortrag referierte Peter Heidler, SG-Vorsitzender in Bayern, über Höhen und Tiefen der Organisation und gab einen historischen Rückblick über die Entstehung der Partei bis heute. Georg Schatz führte die Besucher durch die Ausstellung und erklärte ihnen anhand der 40 Schautafeln die einzelnen Epochen. Die Ausstellung war bis 25. Juni zu sehen.

Neue Mitglieder

Wir begrüßen herzlich

Eichler Walter, Neusäß,
Färber Bernhard, Neumarkt/Opf.,
Franz Erwin, Neu-Ulm,
Gnerlich Günter, Rosenheim,
Gnerlich Ingeborg, Rosenheim,
Koc-Watson Krista, Colorado Springs, USA,
Riedl Manfred, Fernwald,
Wiesner Ludwig, Augsburg,
Zimmermann Christian, Waldkraiburg,

und wünschen eine gute Zeit in unserer Gemeinschaft.

Langjährige Mitgliedschaften

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten.

5 Jahre

Jordan Dr. Jörg, Wien; Krumpholz Christoph, München; McIntyre Jean, München; Schmid Herbert, Weiden.

10 Jahre

Albrecht Karin, Windischeschenbach; Köhlich Wera, Ansbach; Ottl Gertraud, Dachau; Pink Rainer, Berlin.

15 Jahre

Arbes Erich; Lappersdorf; Kunerl Inge, Gröbenzell; Plodek Heinrich, Ullmann Melitta, Dachau.

20 Jahre:

Böswetter Elisabeth, Wiesbaden; Hainzinger Gertraud, Hainzinger Ludwig, Dachau; Maniura Leonhard, Wiesbaden; Radinger Luise, Ansbach; Schade Maria, Dachau; Troglauer Michael, Troglauer Sieglinde, Weiden; Weißgärber Ursula, Berlin.

25 Jahre

Besenreuther Luise, Hof; Reissig Gustav, Hof.

30 Jahre

Merther Eugen, Windischeschenbach.

35 Jahre

Siegl Erich, Dachau.

40 Jahre:

Heinzl Josef, Selb; Pollak Mathilde, München; Schömer Heinrich, München; Meiler Hans, Windischeschenbach.

45 Jahre

Garscha Karl, Bruckmühl; Piller Franz, Singen; Popp Johanna, München; Renner Marianne, Riemerling; Ritter Magda, Nürnberg; Roth Maria, Ansbach.

50 Jahre

Pichl Franz, München.

55 Jahre

Witte Kurt de, Dachau; Reitzner Gertrud, München; Ritter Rudolf, Nürnberg.

65 Jahre

Hederer Franz, Rosenheim.

Unsere Toten

Die Seliger-Gemeinde trauert um die Freundinnen und Freunde, die in den vergangenen Monaten gestorben sind. Wir werden sie vermissen und ihr Andenken in Ehren halten.

Landesverband Bayern:

Erika Dotzauer, geboren am 06.06.1932 in Sittmesgrün, gestorben am 06.08.2010 in Hof, Mitglied seit 1964.

Marie Fink, geboren am 06.12.1918, gestorben am 11.06.2010 in Hof, Mitglied seit 1980.

Rudi Reinhold, geboren am 15.10.1927 in Hotzenplotz, gestorben am 29.07.2010 in Hof, Mitglied seit 1971, Kreis- und Ortsvereinsvorsitzender der Hofer SPD, langjähriger SPD-Stadtrat, Träger der Max-Blumtritt-Medaille.

Anna Troll, geboren am 13.06.1922, gestorben am 11.07.2010 in Hof, Mitglied seit 1959.

Landesverband Hessen:

Franz Lindner, geboren am 30.03.1934 in Böhmisches-Kamnitz, gestorben am 02.07.2010 in Bad Hersfeld, Mitglied seit 1996, seit 2001 Vorsitzender der Kreisgruppe.

Gerda Schmerbach, geboren am 01.08.1926 in Arnsdorf, gestorben am 10.06.2010 in Bad Hersfeld, Mitglied seit 1958, seit Jahrzehnten Kassiererin der Kreisgruppe.

Oskar Seliger, geboren am 04.03.1923, gestorben am 08.07.2010 in Großalmerode, Mitglied der Kasseler Kreisgruppe.

Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde, Landwehrstraße 37, 80336 München, ☎ 089-597930

Redaktion: Erni Bernhardt, Bonn (v.i.S.d.P.); Dr. Martin K. Bachstein, Pöcking; Ulrich Miksch, Berlin;

Prof. Dr. Heimo Scherz, München; Renate Slawik, München

E-Mail: sg-bv@seliger-gemeinde.de (www.seliger-gemeinde.de)

Bankverbindung: SEB München - BLZ 700 101 11 - Konto-Nr. 1 729 762 501

(Die Herausgabe erfolgt mit Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung)

